

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch die Post bezogen 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Dr. H. Dörf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Inserte**  
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unentgeltlich Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 40 Pfg.  
Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 92. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. April 1887. 1887.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1 M. 70 Pfg. angenommen. Die Expedition.

## Das Breve des Papstes.

Die „Allg. Volkstz.“ veröffentlicht das in lateinischer Sprache abgefaßte Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Köln, betreffend die Haltung der Katholiken zur freisinnigen Verfassung in Preußen, zugleich mit nachstehender deutscher Uebersetzung:

Leo XIII. Papst.

Ehrwürdiger Bruder, Groß und Apostolischer Segen! Aus Deinem Schreiben vom 20. März haben Wir leicht erkannt, daß Dir — wovon Wir bereits überzeugt waren — der Stand der katholischen Kirche in Deinem Vaterlande sehr am Herzen liegt. Und dies rechne Wir gern zum Lobe an, denn hier ist einzig auf das Gemeinwohl gerichtete Sinn entgegen der Höhe Deines Amtes, sondern die Verhältnisse, unter welchen gegenwärtig bei Euch die Kirche lebt. Wir hinhinüber halten es für Unsere Aufgabe, indem Wir Dir auf die Fragen, über welche Du Auskunft verlangst, Antwort ertheilen, zugleich öffentlich kund zu thun, was der Apostolische Stuhl über den jüngsten, die Erhebung der katholischen Angelegenheit im Königreich Preußen bezüglich der Gegenwart dem h. römischen Papste eingeleitet hat.

Schon seit dem Anfange Unseres Pontifikates begannen Wir viel und ernstlich Eure Angelegenheiten zu erwägen und beschließen, wie die Natur Unseres Amtes es mit sich brachte, alles zu versuchen, um wenn irgend möglich, den Beschwerden die friedliche Lösung mit der regelmäßigen Freiheit wieder zu verschaffen. Diese Unsere Willensmeinung haben Wir zum Ausdruck gebracht in Unseren Briefen an S. M. Josef von Bayern und an den durchlauchtigsten Fürsten, sowie in Unserem Schreiben an Deinen unmittelbaren Vorgänger in solner Eigenschaft.

Deshalb begannen Wir, wie es natürlich war, von der langwierigen Sorge auszuweichen und freundliche Stimmung zu lassen, als Wir die Gelegenheit bemerkten, die der Freiheit der Katholiken entgegenstehende Geleise zum Zwecke der Verbesserung einer Durchsicht zu unterwerfen, indem dadurch die der Weg zur Beilegung der Streitigkeiten eröffnete. Was weiterhin folgte, war mehr geeignet, die Hoffnungen zu vermehren als zu schmälern. Zum Theil hat man sich bemüht, zum Theil bemüht man sich noch, jene Geleise zu mildern; und wenn auch noch nicht alles erreicht ist, was die Katholiken zu erreichen mit Recht wünschen, so ist doch manches fehlgeschlagen, wodurch die Lage besser wird. Gewiß sieht Du ein, wie bedeutungsvoll es ist, daß die Machtvollkommenheit des römischen Papstes sich frei äußern und entwickeln kann in den vielfachen und mannichfaltigen Beziehungen, welche der apostolische Stuhl mit der Staatsgewalt, sowie mit den Bischöfen und dem katholischen Volke besitzt. Außerdem — wovon Wir mit so eifriger Sorge strebten — ist nach Beilegung der langdauernden Verwaltung für die Verwaltung mehrerer Diözesen geordnet; die Pfarren besitzen wieder in großer Zahl ihre Vorsteher; die Sündenmittel, welche die bischöfliche Gewalt bei der Handhabung der Recht und bei der Ausübung der Gerichtsbarkeit hemmen, sind beseitigt. Schon seit einem Jahre sind vier Reichsämtern wieder eröffnet, und demnach können zwei weitere in Sibirung und Sardinia eingerichtet werden; die Klammern derjenigen Diözesen, welche noch kein eigenes Seminar besitzen, können

nach einem anderen Seminar innerhalb der Grenzen des Reiches geschickt werden. Sind ferner einmal wenigstens einige Ordensgenossenschaften zurückgeführt, so wird die Lösung des kirchlichen Lebens sich weiter verbreiten, und Viele werden umgehört zur vollkommenen und höchsten Tugend streben können. Dadurch ist einem der vorzüglichsten Punkte der katholischen Kirche nachgegangen, da es feststeht, daß sich immer nach den geistlichen Dingen lehnen; und auch dem Staate selbst ist eine nützliche Beihilfe erworben für die Werte der Liebe, für die Eintracht des Volkes und für alle Väter menschlicher Welt.

Hieraus also, ehrwürdiger Bruder, erkennst Du leicht, daß von jenen harten Geleisen so viel abgehafft oder doch gehindert wird, daß sie weniger schwer ertragen werden zu können scheinen. Immerhin würde der Apostolische Stuhl stets alle Vorsorge und Umhüt bemühen, daß ein solcher Stand der Dinge, der noch nicht der beste ist, noch weiter und unumkehrbar verbessert werde. Wir wollen malen Uns das Bewußtsein Unseres Apostolischen Amtes sowie auch die Regeln der praktischen Klugheit, ein gegenwärtiges und sicheres Gut der zweifelhafte und ungewissen Erwartung eines größeren Gutes vorzuziehen. Denn wie auch die Zukunft den Gang der deutschen Angelegenheiten gestalten wird, gewiß sind es große und der Kirche erprobte Dinge: daß Bischöfe mit ihrer geheiligten Gewalt der Geistlichkeit und dem Volke vorstehen; daß das katholische Volk die Vorwürfen des Glaubens und der Sitten von keinem Irrthum empfangen kann; daß die zukünftigen Aemter des Bischofs in Seminaren heilig zur Aufnahme des Priestertums erzogen werden müssen; daß die kirchlichen geistlichen Orden öffentlich und vor den Augen des Volkes nach jeder Tugend der ewiglichen Tugenden streben können.

Es bleibt noch übrig die Benennung der für die Pfarren bestimmten Personen. Aber in dieser Hinsicht bezeugen die von Eurer Geistlichkeit unter den schwierigsten Umständen erbrachten Beweise der Gewissenhaftigkeit und Strenghaftigkeit, wie streng dieselbe an der Beilegung ihres Amtes festhält. Von den jungen Geistlichen aber darf man mit Recht hoffen, daß sie, unter Eurer Leitung und Führung zum vortrefflichen Amte gezogen, denselben jene Tugendstrebepunkte erneuern werden. Heutzutage haben Wir in dieser Beziehung schon vor sieben Jahren erklärt und noch im vorigen Jahre wiederholt, daß Wir in diesem Punkte unter Umständen die Forderungen Preußens nicht ablehnen wollten; und deshalb war es, als die Abänderung und Verbesserung der betreffenden Geleise begonnen hatte, Wir, Unser Verprechen zu erfüllen. Und ist zu beachten, daß dies die einzige Bedingung ist, welche Wir schließlich nicht zurückgewiesen haben. Da endlich diese ganze Angelegenheit betreffend die Benennung der für die Pfarren bestimmten Personen zwischen Uns und den Ministern des preussischen Reiches verhandelt wird, wie sich aus den betreffenden Schreiben ergibt, so werden Wir uns bemühen, eine gütliche Vereinbarung herbeizuführen, wie die Sache gebeitet und welche Form befolgt werden muß, wenn einmal der Bischof etwas Anderes will, als der Oberpräsident erstreckt. Und zwar enthalten eben jene Schreiben im wesentlichen den Vorbehalt des Bischofs von Zülcho in Bezug auf die Benennung und die Begründung des zu erwerbenden Einflusses.

Da nun, besonders mit Rücksicht auf die vom Herrenhause angenommenen Anträge des Bischofs von Zülcho, das beschlossene Geleise ein nicht beherzliches ist zu verachten, so werden Wir wieder dieselbe darstellt und den Umgang zu dem so lange und mühsam angelegten Frieden einleitet, so haben Wir es für angezeigt, daß die Katholiken einem solchen Entwurfe, mit welchem der andere gegebene Körper sich zu befassen haben wird, auszuweichen nicht verweigern.

Da aber, ehrwürdiger Bruder, und bescheiden Deine Amtsgegenstände, bemüht Euch, durch Eurer Mahnung und Autorität auch die Bischöfe zu bewegen, sich nicht an dem so lange und mühsam angelegten Frieden zu trennen, sondern das Wohl des Volkes in Bezug auf die Benennung mit derselben Wachsamkeit und demselben Geiste der Liebe zu führen. Unser Geiste

freuet sich dem Gedanken, daß nach Beilegung der Ursachen der Hoffnungen die gelammte geistliche Geistlichkeit und das gelammte Volk lebendig eines Sinnes sind mit den Bischöfen, und daß sie, wie bisher, besonders den römischen Papst achten und ehren, welcher in der Kirche das Prinzip der Eintracht ist und das Band der Unterwerfung.

Unterbesen verbleiben Wir, als Unterpfand der himmlischen Gaben und zum Zeugnis Unseres Wohlwollens Dir, ehrwürdiger Bruder, sowie Deiner Geistlichkeit und Deinem Volke sehr gern den Apostolischen Segen im Herrn. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 7. April 1887, im zehnten Jahre Unseres Pontifikates. Leo XIII. Papst.

## Politische Uebersicht.

Ueber den in Madrid ausgeführten Mordversuch auf den Marschall Bazaine wird folgendes nähere gemeldet: Der französische Handlungsreisende Hillairend, der sich auch als Mitarbeiter einer langweiligen Zeitung bezeichnet, suchte Bazaine, bei dem er zu Besuche war, mit Dolchschlägen zu ermorden. Einen Stoß nach der Brust mehrte der 76jährige Ermordete ab, einer nach dem Kopfe traf ihn und verletzete den Schädelknochen. Einen zweimaligen Versuch Bazaine's, seinem Diener zu flüchten, verhinderte der etwa 30jährige kräftige Weichselmörder. Als er den Ermordeten überbrückte, aufzukommen sah, verließ er ruhig dessen Haus. Bald eilte ihn jedoch der Diener nach, und nahm ihn mit Hilfe der Volksgenossen auf der Straße fest. Er wurde alsbald Frankreich geschickt und nach der Verurteilung befristet. Vor dem Untersuchungsrichter behauptete er, sein Dolch sei vergiftet und er erwarte eine gütliche Sendung. Hillairend scheint gefesselt. Bazaine's Zustand ist in Anbetracht seines Alters bedenklich.

Marschall Bazaine übernahm bekanntlich während des deutsch-französischen Krieges Anfang 1870 den Oberbefehl über die bei Metz konzentrierte französische Armee. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, sich durchzuschlagen, ergab sich Bazaine am 23. Okt. 1870 mit 170,000 Mann und sämtlichen Geschützen dem Prinzen Friedrich Karl. Bazaine wurde in Reichthum internirt und nach einer Niederlage nach Frankreich vor ein Kriegsgericht gestellt, da die nach einem Einlenken für den verlorenen Krieg suchende öffentliche Meinung in Frankreich ihn gebührend verurtheilender Abmahnungen mit den Feinden besuchte. Am 10. Dez. 1874 wurde Bazaine zum Kriegsgericht aufständig zum Tode, nach vorhergegangener Degradation verurtheilt, doch unterzeichneten die Mitglieder des Kriegsgerichts selbst ein Gnabengesuch. Demgemäß wurde durch Kaiser Wilhelm's Entscheidung die Todesstrafe in 20 Jahre Haft umgewandelt. Am 26. Dez. kam Bazaine in dem ihm zum Aufenthalt angewiesenen Fort St. Mammes an der Mittelmeerküste gegenüber von Cannes an. Mit Hilfe seines ehemaligen Adjutanten, des Obersten Billeter, der nachher dafür zu Gefängnis verurtheilt wurde, und mit Hilfe seiner Gemahlin und seines Neffen gelang es Bazaine, in der Nacht vom 9. zum 10. Aug. 1874 in einem Boot zu entfliehen. Bazaine wandte sich zuerst nach Italien, von dort begab er sich nach Griechenland, zur Kaiserin Eugenie, dann nach Belgien, und schloß sich endlich nach Spanien, wo er in Madrid in völliger Zurückgezogenheit lebte.

Nach den neuesten amtlichen Bekanntmachungen dehnt sich der Weltpost-Verein immer mehr aus und das Vereins-Ausland schrumpft immer mehr zusammen. Als letzteres werden amtlich aufgeführt: In Afrika: Ägypten, Äthiopien, Ostafrika, Ostafrika, Natal, Orange-Freistaat, Ost-Südafrika, Transvaal, und in Australien: West- und Süd-Australien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Tasmanien und Neuseeland sowie die fünfzig britischen Kolonien und die unabhängigen Inselgruppen außer Hawaii. Es giebt jedoch in Afrika, Asien und Australien eine Anzahl von Gebieten und

## Was bedeutet „deutsch“, und wie wird der Deutsche im Auslande genannt?

Das sind zwei Fragen, auf welche, so interessant sie auch für jeden Deutschen sein mögen, nur Wenige die Antwort bei der Hand haben. Wir sprechen von „alten Deutschen“ zu beiden Ufern des Rheins, von alten deutschen Völkern, von früheren deutschen Reichen u. a., ohne zu beachten, daß dergleichen Ausdrücke nur im übertragenen Sinne Geltung haben, da an den Namen „Deutsch“ in so früher Zeit noch nicht gedacht werden kann. Noch weniger vollends dürfte die Vertheidigung bekannt sein, mit der die fremden Völker und Deutsche in ihrer Sprache bezeichnen. Ich will versuchen, im folgenden kurz darzulegen, wie wir zu dem Namen „Deutsch“ gekommen sind, und daran die verschiedenen Ausdrücke anschließen, die sich in den einzelnen Sprachen zur Bezeichnung Unseres Volkes finden.

Die Römer nannten unsere Vorfahren bekanntlich Germanen (Germani). Caesar war der erste, der diesen Namen zur Bezeichnung derselben anwendete. Er lernte denselben wahrscheinlich in Gallien kennen, wo er in den Jahren 58—51 v. Chr. jene weitgeschichtlich so bedeutungsvollen, siegreichen Kämpfe führte, denen es zuzuschreiben ist, daß das Land jenseits der Rheißen noch heute römisch ist. Nach Caesar findet sich der Name Germanen oft bei den römischen Schriftstellern. Es folgten dann nämlich jene mühevollen, schweren Kriege, wodurch die Römer mit ihren Vorfahren in sehr nahe, freilich oft für erstere ziemlich unangenehme Verbindung kamen. Kein Volk hat den Römern so viel zu schaffen gemacht, keines ihr Interesse so sehr in Anspruch genommen, als unsere Ahnen, die Germanen. In einer der Römern, Tacitus, hat es sogar für gut befunden, dem damals so gefährlichen und geachteten Feinde Roms eine eigene Abhandlung zu widmen, die „Germania“, das berühmte Denkmal der deutschen Vortzeit in lateinischer Sprache. In dieser Schrift findet sich auch die wichtigste Stelle für die Erklärung des Namens

Germanen. Doch läßt sich daraus nicht allzuviel schließen. Man ist bis heute eigentlich noch nicht einig darüber, wie der Name richtig zu deuten sei. Einige haben ihn aus der deutschen Sprache abzuleiten gesucht und erklären ihn als „Speer-mann“; andere wieder suchen ihn aus Keltsche abzuleiten und deuten ihn entweder als „Kaiser im Streit“, oder auch als „Nachbar“. Vielleicht ist das letzte das wahrscheinlichste, wenn man annehmen darf, daß die Gallier (Kelten) die ihnen zunächst wohnenden Stämme als Nachbarn bezeichneten, ein Name, den sie dann auf die Germanen übertragen. Eine Analogie solcher Uebersetzung zum einzelnen Stamm aufs Volk sind wir ja heute noch in der Voge festhalten. Die Fremden nennen uns Deutsche bekanntlich Allemands, eine Bezeichnung, die doch eigentlich nur für die ihnen zunächst wohnenden Allemanden gilt, welche sie dann aber auf unser ganzes Volk übertragen haben. So kommt es, daß wir Deutsche uns Franzosen gegenüber, gleichviel ob wir eigentliche Allemanden (Bewohner von Süd- und Ost) sind oder nicht, als Allemanden bezeichnen, mit dem Namen nämlich, den diese uns gegeben haben. Ähnlich werden aller Wahrscheinlichkeit nach unsere Vorfahren sich auch nur Fremden gegenüber mit dem ihnen beigelegten Namen bezeichnet haben; denn daß der Name Germanen sich Volk drang oder daß der alte Deutschen sich selbst Germanen nannten, dafür findet sich in deutschen Quellen nirgends die geringste Spur.

Der Name, der sich in unserer Sprache zur Bezeichnung der Nation findet, ist „deutsch“. Dieser ist aber, so überraschend und das heute auch vorkommen mag, erst verhältnismäßig späten Datums. In Carl des Großen Zeiten hat noch kein Teutischer, wenn man so sagen darf, sich als „Deutscher“ bezeichnet. Man sprach nur von den einzelnen Stämmen als Franken, Sachsen, Thüringern u. a.; ein deutscher Name für die Gesamtheit der Nationen, die sich zu dem Namen das Wort deutsch finden, ist schon als Abent. thiodisco im Gedächtnis als Uebersetzung des griechischen θετικος = heidnisch. Das Wort thiodisco ist abgesehen vom gotischen thioda = Volk, womit Ulfilas aber im Plural thai thiods, entsprechend

dem griechischen τῶν θετικῶν, die Heiden bezeichnet. Also an eine Bedeutung von thiodisco ähnlich der unserer heutigen „deutsch“ darf noch nicht im entferntesten gedacht werden.

Im Althochdeutschen finden wir das Adjektiv thiotisc. Es bedeutet aber auch nur das dem Volke Eigenthümliche (von thio = Volk). Thiotiscus wurde die Sprache des Volkes im Gegensatz zum Latein, dessen sich die Gelehrten bedienten. Auch im Latein damaliger Zeit findet sich theotiscus oder theodiscus in dieser Bedeutung. So trifft man wohl die Worte theotiscus conscribere, in theotidiscam linguam transferre, in der Volkssprache schreiben, in die Sprache des Volkes übertragen. Aus diesem Sinn heraus hat sich dann später die jetzt gebräuchliche Bedeutung entwickelt, die wir heute mit unserm „deutsch“ verbinden. Als Substantiv kommt das Wort zuerst im 12. Jahrhundert vor in der Kaiserchronik (der kaiser und künigebuch) vor. Auf diese Art und Weise ist unsere Nation zu dem Namen gekommen, der heute glänzend und mächtig in der ganzen Welt besteht, dem selbst die entferntesten Völker ihre Achtung und Bewunderung nicht verweigern können.

Aber wie nennen uns die fremden Völker? Es ist sonst gewöhnlich der Fall, daß eine Nation von anderen mit einem Namen bezeichnet wird, der demjenigen möglichst ähnlich ist, womit die betreffende Nation sich selbst benennt. Dies trifft aber keineswegs bei uns Deutschen zu. Wohl kein Volk auf Erden wird in den verschiedenen Sprachen so verschieden bezeichnet als das deutsche. Unsere Völkern im Norden, die Dänen, Norweger und Schweden, nennen uns ähnlich wie wir uns selbst. Die Dänen und Norweger bezeichnen uns als thidi; ein Deutscher heißt bei ihnen ein Thidler; Deutschen Thidskland. Die Schweden heißen ähnlich tysck, ein Tysck, Tyskland. Diese nach unserm „deutsch“ gebildete Bezeichnung findet man auch noch bei den (eigentlich ja recht

\* Tacitus, Germ. c. 2.  
\* V. in Dietrichs lat. Aufschrift an den Herzog Antbert von Mainz, (Drause, altd. Weidm. S. 164).  
\*\* Dieselbe K. Rudberts von S. Gallen (Drause, altd. Weidm. S. 66).





# Tanz-Unterricht.

Der Sommerkurs meines Privat-Cirkels beginnt Freitag den 22. April im Neuen Theater. Auf Einladung d. Balzer's mache besonders aufmerksam. Geff. Annahmen erbitet A. Hardegen, Mansfelderstr. 7, II.

Halle a/S., den 18. April 1887.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem werthen Publikum von Halle a/S. und Umgegend so wie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze Lindenstraße Nr. 14 am 21. d. ein Special-Geschäft in Caffee, Zucker, Thee, Cacao, Chocolate, Mühlensfabrikaten und Landesprodukten eröffnen werde.

Jedem ich bemerke, daß ich mir in den größten Geschäften obiger Branche bedeutende Kenntnisse erworben habe, welche ich bei prompter Bedienung nur gute Waare zu billigen Tagespreisen abgeben. Jedem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Gustav Kuhnke.

# Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage an der König- und Werseburgerstraßen-Ecke ein

Wiener

**Haar-, Haarschneide- und Friseur-Salon**

eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in den größten Geschäften Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, jedem Wünsche eines geehrten Publikums achtsam zu tun. Für Aufmerksamkeit und keine Bedienung wird bestens gesorgt. Desfalls bitte um gütigen Zutritt zu meinem Salon.

Karl Reichert, Perrückenmacher und Friseur.

Wegen Fortzug von Halle und Verkauf meines Grundstücks Neuhäuser 5 erweise ich von heute ab einen holländigen

# Ausverkauf

von Gold-, Silber- und Alfenid-Waaren, um damit schnellst zu räumen. Da die Uebergabe des Grundstücks bald erfolgen muß, verkaufe ich sämtliche am Lager habende Waaren unter dem Selbstkostenpreis. Es bietet sich hiermit ein reelles Gelegenheitskauf.

Feiner stelle mein **Selbstschneide- und Fleischwaaren-Geschäft zum Ausverkauf**

sowie meine sämtlichen Ladeneinrichtungen und Hausdankstücken, bestehend in 2 größeren Glaschränken, 2 Regalen, Tabakstischen, Glas-Tischen, Gefirnisstisch, 8 Bettstellen mit Matratzen, mehreren sicher-schrankten, Wäschekisten, 4 Sophas u. m.

L. Struckmeier, Neuhäuser 5.

Schulbibeln von Wf. 1,20 ab, Neue Testamente von 30 Pf. ab

empfehlen  
Richard Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung  
(Meissner & Starke), Barfüßerstraße 14.

# Verblend-Steine

in allen Farben, alle Sorten Formsteine, Terra-Cotten, Vasen, Figuren, Postamente, Embleme u. s. w., sowie Mauersteine alle Sorten, empfehlen

Ed. Lincke & Ströfer.

die neuesten Muster in großer Auswahl zu soliden Preisen, sowie eine große Kosten vor-jähriger Waare zu Fabrikpreisen.

G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

E. Rappsilber, Heilgehülfe, Schülershof 10. Zahntechnik etc., Oberlach, Schöpfen, Sehen von Kinnl., u. natürl. Blutegel und Klistire sowie alle chirurgischen Hülfleistungen ver-trichtet sachkundig

E. Rappsilber, Heilgehülfe, Schülershof 10.

# Grude-Coks

hatte ich auch Lager von allen Größen **Grude-Oefen** und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen.

Hugo Messing, Kohlengeschäft, Georgstraße 6.

Rawald's Weinhandlung und Weinstuben, Halle a. S., Leipzigerstraße 6.

Naturelle Weine, große Auswahl aller Gewächse, keine forcirte Entschlingung. Wichtig herangezogene Weine sollen am besten sein durch Zeit und wiederholte Abzüge gefahrt, in Schindeln zur Füllung auf Flaschen auf diese Weise hergerichtet und nach gehöriger Reife abgezogen werden. Die feiner Lagerung dient zur Aromabildung und Veredelung. Alle Weinflaschen sind überföhig. Die Wohnung für Wein ist ein guter luftreiner Keller. Ich empfehle meine am bestensten Weine zu billigen Preisen, laut von mir zu habenden Preisverzeichnissen.

Rawald.

# Stahlbad und Luftkurort Bibra iTh.

Verbindung mit Naumburg a/S. Auszeit vom 20. Mai bis 20. September. Seit Jahrhunderten berühmtes Bad bei allen Bräunen und Rheumatischen. Gicht, Rheuma, Malaria und Nervenleiden. Angenehme waldbreiche Gegend, mäßige Preise. — Gelegenheit zur Jodeln-scherei. — Badenzt. Dr. Kühmann. Auskunft durch die Bade-Direction.

**Soolbad Sulza** Eröffnet den 1. Mai. Propaganda und Auskunst durch die Badeärzte Dr. Sänger, Dr. Schenk und die Bade-Direction.

Dem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich die

# Restauration z. g. Quelle

unter der Firma fortführe und indem ich für das bewiesene Wohl-wollen der verehrten Gäste meines verstorbenen Vaters besten Dank sage, bitte ich auch jetzt, dasselbe auf mich übertragen zu wollen, indem es mein höchstes und eifrigstes Bestreben sein wird, alle bei mir einkehrenden Gäste wie früher mit guten Speisen und auf's Freundlichste zu bedienen.

Cönnern, im April 1887. Sochahtungsvoll

Wwe. Kessler.

# Krystall-Palast Leipzig. CIRCUS BENZ.

Täglich grosse Vorstellung Abends 7 Uhr mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der vorzüglichst dressirten Schul- und Freizeitspörde. Grossartige Anstaltungs-Partonimen mit Ballet von 30 Damen. Komische Intermeezos von 14 Clowns. Jeden Sonntag 2 gr. Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

**Restaurant Altenburger Hof,** Alter Markt 3. Bier aus der Altenburger Actienbrauerei hochfein.

Mittagstisch, Suppe, 1/2 Port., nach Wahl, im Salonement 75 s. Gebühre Abendkarte. — Kleine Preise. — Knechtzimmer frei.

**Zum fliegenden Holländer,** Mittelstraße 17. Jeden Abend bis 12 Uhr warme Küche.

**Waille.** Donnerstag den 21. April **Schlachtfest.** Gustav Losse.

**Orden der Kreuzbrüder** 113. Stannutisch 113. Donnerstag den 21. d. Mts. Musikalische Abendunterhaltung, komische Vorträge, Verlosung u. s. w. beim Burgowig Carl Böke. Der Präsident Andrag.

**Öffentliche Former-Versammlung** Donnerstag den 21. April Abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Moritzburg“ (Hatz 48). Tagesordnung: 1. Der Ulmaner Formerstreik 2. Verschiedenes. Der Einberufer.

**Handwerker-Meister-Verein.** Freitag den 22. April er. Abends 8 Uhr im „Hôtel zur Talpe.“ 1. Vortrag von Herrn Capitain Thiele: „Eine Meile von Hamburg nach Songkong.“ 2. Proklamierung neuer Mitglieder zur Vorhubsband. 3. Geschäftliches. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Der Vorstand.

**Herm. Graeger,** Halle a/S., Geistsr. 59, empfiehlt als Specialität:

Zappapparate nach eigenem anerkannt bestem, billigstem patent. Syst. für Lager, Bäckerei u. Weinbier. Patent - Normal - Zapfhähne. Flaschenfüll - Apparate mit Gegenrdruck, garantiert sofort flaschenreifes, nicht krank werdendes Bier. Apparate zum Fassen der Biere für Hand- und Maschinenbetrieb. Apparate zum Umziehen der Biere von grosse auf kleine Transportflaschen, ohne Verlust an Kohlensäure, ohne Schaum, ohne Bier-Verlust mittelst Luft-, Wasser- oder Kohlensäure-Druck. Garantie für zweckentsprechende solide Ausführung. Umänderung anderer Systeme. Reparaturen billigst.

Zu veranlagen: Schreibretir, Tisch, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Komoden, Bilder und Federbetten Gerwittentst. 3, I. Saubere Betten billig zu vermitteln. M. Bergig, Al. Ulrichstraße 8.

**Mal-Unterricht.** Zu den Curien für Erlernung der Malerei, Porzellan- und Del-malerei kann ich von jetzt ab wieder Anmeldungen von Schülern entgegennehmen. Frau E. Orloff, Hedwigstraße 5, II.

**Zu Fabrikpreisen** hält alle Sorten **trockene Seifen** in bestmüher Qualität, Wagenfett u. Maschinenöl bestens empfohlen C. Hammelmann, Mansfelderstraße 3.

Getr. Porren- und Damensachen, Winterüberzieher, Setten werden gekauft, Abz. erbeten auch nach auswärtig. Frau Hohmann, Al. Ulrichstr. 1b.

Ludw. Durs, Kempen, Altkön. 9 Pf. Gutsdutter Falco 4 S, 30. 9 Pf. Gutsdutter Falco 4 S, 30.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

# Papier-Confectionen

Gesch von Halle, ff. bunt Papier, in eleganter Mappe, 10 B. 10 C. = 25 s. Engl. Billel Post in Mappe. 10 B. 10 C. = 15 s. Gochlein engl. Billel Post in einem Gaton, 25 B. 25 C. = 40 s. Wiener Confection, 50 B. 50 C. sein bunt engl. Billel Post = 1 s. Engl. Billel Post mit Gochter'sche Mappe, 10 B. 10 C. = 40, 50 und 60 s. G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.



12. Leipzigerstr. 12. Sommer u. Regen-schirme werden schnell und gut besogen sowie reparirt. J. Rickelt.

**Damen-Hüte,** garnirt u. ungarirt, von den ge-rinsten bis zu den elegantesten empfiehlt in grösster Auswahl O. Felger, „Dorelle“ letzter Laden, nahe am Markt. Streng reelle Bedienung, bill. ab. feile Preise!

**Rob. Pfandler,** Zahnkünstler, Brüderstraße 13, I. Etage empfiehlt sein künstliches Zähne Plombiren, Restaurationen, Sprechtstunden 9-12 und 2-6 Uhr.

**Schablonen** die schönsten u. halt-barsten zum Vor-zeichnen der Wände und zum Entwerfen der Hüten, Erde und Waaren empfiehlt Otto Unbekannt Meimichenien.

Werkstatt für mathematische, physikal. u. optische Instrumente. **Treibriemen** aus bestem engl. u. rhein. Stern-leber selbstgefertigt, habe von 20-150 mm für Heiss- und kalte Räder u. Maschinen. Solcher zu Man-schettten u. s. w. und halte bei Bedarf mich bestens empfohlen. Reparaturen prompt und billig.

R. Donner, Sattlermeister, Halle a/S., Brandstr. 5, Nähe d. Bahn.

**Werkstätten Kunstwerk.** Entworfen! Orig. Reichst. Gemälde Ein Kunstwerk, in 6 Streifen hundertförmig ein Meisterwerk von letzter Klanglichkeit in Thätigkeit, sowie auf e. automatisch sich öffnenden Bühne eine reiche Folge transparenter, die hierbei entzückenden Wunderszenen illust. Bilder dem Betrachter und Hörer vor-führt u. das ferner seines im Gehörnd der edelsten Renaissance ausgefallenen Gebäudes (reichgezierter Schranz) halber zugleich für jeden Restauration-oder Privatballen eine hübsche Ver-der von hoher künstlerischer Bedeu-tung ist, ist preiswerth für den hohen Preis von 1500 Mark zu verkaufen. Näheres Eugen Fort, Leipzig.

**Familien-Nachricht.** Heute früh nahm Gott unseren kleinen Sohn wieder zu sich. Dies zeigen tiefbetäubt an Heuden, den 19. April 1887. Origel und Frau.

Für den Interententheil beantragt B. König in Halle. Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.